

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

9.2.1823 (No. 40)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 40.

Sonntag, den 9. Februar

1823.

Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Der 9. Februar.

Vom wem ertönen ringsumher Gesänge?
Was ist's, das diese Freude trunk'ne Menge —
Das tief bewegt mit Ehrfurcht jede Brust?
Ein Fest, das für die Liebe Kränze windet,
Vom Donner des Geschüzes laut verkündet,
Erfülle das Herz mit Vötergleicher Lust.

Ein Tag der Seligkeit entsteigt Auroren,
An dem der Fürstensprößling ward geboren,
Der Baden zu beherrschen einst bestimmt,
Ein Tag, um den uns eine Welt beneidet,
Der Heil und Glück dem Vaterland bereitet,
Das kühn der Größe Stufen all' erklimmt.

Nichts gleicht dem regen glühenden Bestreben,
Des Herzens Hochgefühl an Tag zu geben,
Das heute Badens Bürger tief bewegt;
Er ist's, dem diese Huldigungen gelten,
Er, dessen Volk empor in höh're Welten
Den theuern Namen Ludwig Wilhelm trägt.

Entsprossen aus dem edelsten Geblüte
Sind stets in Ihm Gerechtigkeit und Güte
Mit Fürstengröße schweifterlich gepaart,
Daher der Wonne Rauch an diesem Tage,
Die innige Verehrung, die in jeder Lage
Der Badner Ihm in treuer Brust bewahrt.

So sey es Ludwig auch ein Tag der Freude!
Zufriedenheit und Segen im Geleite
Kehr' oft noch dieser schöne Tag zurück.
Wag spinne Parze Seines Lebens Faden —
Und lange rufe noch das treue Baden:
Heil unserm Ludwig! Heil und Glück!

(Eingefandt.)

Frankreich.

Paris, den 4. Febr. Ein außerordentlicher spanischer Kurier ist angekommen. Er berichtet vom 29. Jan. daß Odonel, Graf v. Alibabal, Bessieres zurückgeschlagen, und die vom royalistischen General in dem Gefech-

te von O'Daly gemachten Gefangenen wieder genommen hatte. Die Liberalen von Madrid freuen sich um so mehr, als ihre Furcht groß gewesen war. Hr. de La garde ist von Madrid abgereiset. Der Herzog von San Lorenzo hat von den Cortes den Befehl erhalten, sogleich mit dem gesammten Gesandtschaftspersonale Paris zu verlassen. (Etoile.)

In ihrer Sitzung vom 1. d. hat die Akademie der Wissenschaften Hr. Darcey zum Nachfolger des Hrn. Berthollet in der chemischen Abtheilung ernannt.

Die Pairskammer hat dem Könige ihre Adresse überreicht. Se. Maj. haben sie sehr huldreich empfangen.

Hr. Champcaur, Kanzler des französischen Konsulats in Madrid, ist heute hier angekommen.

5prozent. Konsol. 30 Fr. 75 Cent.; Bankaktien 1435 Fr.

Großbritannien.

London, den 1. Febr. Donnerstag Abends nach dem Gastmahl bei dem russischen Gesandten, Grafen Lieven, haben der Fürst Esterhazy und der preussische Gesandte, Baron Werther, sich in die Wohnung des französischen Gesandten begeben, und dort eine lange Konferenz mit dem Vicomte Marcellus gehabt.

Vorgestern hat man zu Portsmouth den Befehl der Admiralität erhalten, den Seringapatnam und den Redning in den Stand zu setzen, auf die erste Nachricht seegelfertig zu seyn.

Der panische Schrecken, der durch den Fall eines der ersten Spekulant:n auf der Börse entstanden, war groß; indeß sind die Konsolidirten, die im Fallen waren, wieder etwas gestiegen, weil das Gerücht gieng, Se. Maj. sey entschlossen, in dem Kriege zwischen Frankreich und Spanien neutral zu bleiben. Diese Nachricht hatte keinen anderen Grund, als daß man behauptete, Hr. Canning hätte sich gegen den spanischen Gesandten darüber erklärt. Man versicherte, der englische Minister habe gesagt, er könne auf die Frage, welches Benehmen England beobachten werde, nicht antworten, weil gewisse Anstände Frankreich verhindern dürften, die Feindseligkeiten zu beginnen. (Morn. Chron.)

Ein Packetboot von Lissabon hat angekündigt, daß die für Brasilien eingeschifften Truppen die Transporte nicht haben wollen absegeln lassen, als die Fregatte das Signal zur Abreise gab. Die Truppen zeigten das lebhafteste Verlangen, ausgeschifft zu werden. Das Land bedarf ihrer gegenwärtig, und in Brasilien können sie

nicht nützen; übrigens ist es auffallend, daß Se. allerhöchste Maj. ihre besten Truppen in dem Augenblicke wegschicken will, wo ihre Krone und die von Ihnen aufrecht zu erhalten beschworene portugiesische Konstitution durch einen unerwarteten Feind bedroht sind. Der Kapitän des Paketbootes hat außerdem behauptet, daß viele französische Offiziere in Lissabon angekommen sind, um Dienste zu suchen, und daß man von der Entdeckung einer Verschwörung sprach, der zufolge mehrere hohe Personen verhaftet worden wären. (Derfelbe.)

Die Nachrichten aus Havanna sind von der höchsten Wichtigkeit. Es soll eine vollständige Insurrektion auf dieser Insel ausgebrochen seyn. Die Kreolen sollen sich offen gegen die Europäer ausgesprochen haben, und man fürchtete eine nahe Krise. Die Anführer der Kreolen bestehen aus den unterrichteten jungen Leuten der Insel; die Catalonier und die Kaufleute stehen an der Spitze der zweiten Partei. Das Dekret von Veracruz vom 20. Nov. enthält die Adresse eines Regierungsrathes, der sich den Titel konstituierende Nationaljunta beilegt. Man darf daraus schließen, daß der Krieg durch ein kaiserliches Dekret aufgelöst worden ist. (Courrier.)

Die Iris, von 50 Kanonen, rüstet sich in Chatam aus, aber es ist falsch, daß irgend ein Befehl rücksichtlich der Bewaffnung der drei andern in diesem Hafen liegenden Schiffe ergangen sey.

3prozent. Konsol. 75.

Niederlande.

Amsterdam, den 1. Febr. Die Rede des Königs von Frankreich bei Eröffnung der Kammern hat auf unsere geistigen Vorse eine nachtheiligen Eindruck auf die Kurse bewirkt. Alle Staatspapiere gemacht. Die französische Rente ging von 80 $\frac{1}{2}$ auf 79 $\frac{1}{2}$, die neapolitanischen Rentenscheine von 67 $\frac{1}{2}$ auf 66 $\frac{1}{2}$, spanische Obligationen beider Sorten von 55 $\frac{1}{2}$ auf 53 $\frac{1}{2}$, Wiener Metalliques von 75 $\frac{1}{2}$ auf 73 $\frac{1}{2}$ zurück. Auch unsere Synodikat Bonds sind um $\frac{1}{2}$ gewichen.

Spanien.

Man schreibt aus Bittoria vom 29. Jan.: Eine erste Kolonne Linientruppen von 2000 Mann ist, unabhängig von den 4000 jüngst ausgehobenen Rekruten, hier angekommen. Eine gleiche Anzahl Rekruten ist in Ballastolid und Burgos angekommen.

Turkei.

Aus Livorno schreibt man unterm 18. Jan.: Nach zuverlässigen Berichten aus der Levante sind die türkischen Behörden fast überall beschäfftigt, die Küsten in Verteidigungsstand zu setzen, und mit Kanonen zu versehen. Dies geschieht in Folge von Befehlen aus Konstantinopel. Allein es ist nicht möglich, diese Befehle überall in Vollziehung zu setzen, weil die Mittel dazu mangeln. Die größten Verteidigungsanstalten werden in der Gegend von Smyrna getroffen, wo man um so mehr besorgt ist, weil sich gar keine türkische Marine in der Nähe befindet, um die griechischen Schiffe zu ver-

hindern, dort zu landen. Der türkische Befehlshaber zu Smyrna hat dringend zu Konstantinopel angefordert, daß man wenigstens einige türkische Kriegsschiffe in jene Gegenden senden möge; es scheint aber nicht, daß er dieses erhalten werde, weil sämtliche Schiffe in den Dardanellen bleiben sollen, bis die Flotte wieder in guten Stand gesetzt ist, was noch lange dauern kann. Auch hat derselbe türkische Befehlshaber Truppen verlangt, um die Zugänge der Stadt zu vertheidigen, im Falle die Griechen wirklich eine Landung bewerkstelligen sollten.

Trieste, den 29. Jan. Aus Triente ist vom 7. d. eine Abschrift des von dem Zivil-Justizrathen der griechischen Belagerungsarmee vor Napoli di Romania, Papadiamandopulo, an den Senat erstatteten Berichtes, datirt Palatios den 24. Dez., über die Einnahme jener wichtigen Festung eingegangen. Wir werden Ihnen diesen Bericht bald inhaltlich übersetzt zusenden. Papadiamandopulo ist der Name, von dem ein deutsches Blatt im vorigen Sommer behauptete, er sey mit der Kasse durchgegangen und schon auf den ionischen Inseln angekommen. (Allg. Zeit.)

Bon der moldauischen Gränze, den 17. Jan. Es heißt hier, der in Jassy dem Fürsten beigegebene Divan van Essendi, Begli-Aa, habe vorgeschlagen, alle dorthin zurückgekehrten Griechen und Bulgaren festzunehmen; allein der Fürst habe dagegen protestirt und geäußert, die noch in Siebenbürgen zurückgebliebenen würden dadurch in Schrecken gesetzt werden, und nicht zurückkehren. Der Türke beruhigte sich damit vor der Hand, vermuthlich mit der geheimen Absicht, einen desto beträchtlicheren Fang zu machen, wenn erst alle zu Haus seyn werden. (Eben.)

Triente, den 7. Jan. Napoli di Romania ist der feste Platz der europäischen Türkei, und besteht aus 3 Festungen: Die erste liegt auf einem Eck des Vorgebirgs und ist der Schlüssel zum Hafen, dessen Eingang sie vertheidigt; die zweite führt den Namen Barosse, liegt in der Mitte des Hafens und schützt mit ihren Wällen die eigentliche Stadt; endlich die Zitadelle Palamidi; auf einer Anhöhe, beherrscht die weite Umfassung von Napoli di Romania. Die erste dieser Festungen hatten die Griechen schon seit dem Monat Juni inne. Am 10. Dez. nahmen sie die Zitadelle Palamidi mit Sturm. Es war ein besonderes Glück für sie, daß gerade damals ein Theil der türkischen Offiziere in einem Kriegsrath bei dem Pascha und den Beys in Barosse sich befanden. Die Türken, die sich von Palamidi retten konnten, zogen sich in diese letztere Festung zurück, von welcher die Türken noch Meister waren. Von hier aus traten sie in Unterhandlungen mit den Griechen; sie wollten nur mit Zivilpersonen der Junta verhandeln, weil sie noch Verhütung ihrer Kapitulation nur diesen trauen konnten. Als die 3 Abgeordneten der Regierung nichts von den Türken erlangen konnten, die sie vielmehr immer anmaßender wurden, so forderte Stoikos die Seiner zum Sturm auf. Dieser war blutig und auf beiden Seiten hartnäckig; zu rückgeworfen von ihren Wällen, verthei-

digten die Türken ihre Batterien noch mit größerer Erbitterung, auch retteten sich von 600 Sechtenden nur 40. Die W. b. r., Kinder und Greise wurden von den Siegern mit vieler Mäßigung behandelt. Der berühmte Ali Bey, aus dieser Stadt gebürtig, der durch seine bekannte Fähigkeit die Türken mit Vortheil bei ihrem letzten Einfall in den Pelopones geleitet hatte, fand sich unter den 40 Gefangenen. Außer ihm haben die Türken keinen Anführer, der sie bei einem neuen Einfall in Morea mit Kraft und Klugheit leiten könnte, wie er. Die Griechen fanden in Napoli di Romania über 400 Kanonen, eine große Menge anderer Waffen und mehrere Magazine mit Munition; auch für ihre Marine ist es ein gegen jeden feindlichen Angriff gesicherter Kriegshafen. Die griechische Regierung hat sogleich ihren Sitz dahin verlegt, weil diese Stadt ihr eben so viele Versicherung als Sicherheit gewährt, indem die Soldaten von den Venetianern aufgeführten Gebäude noch alle stehen. Die vornehmsten Einwohner von Hydra, Spezzia und dem Pelopones wollen sich da niederlassen, und die Regierung mit ihrem Verbinden und Einfluß unterstützen. Die Einnahme von Tripolizza war wichtig für das Schicksal des Pelopones, die von Napoli di Romania entscheidet über das Schicksal des ganzen klassischen Griechenlands. Von hier aus kann die Regierung nun mit Sicherheit alle Operationen zu Land und zur See leiten. Napoli di Romania ist mit einem Wort das Saz der Griechen. Lord Strangford reist heute (7. Jan.) von Jante nach Konstantinopel ab. Die Blockade der Griechen wird von den Engländern, und nun auch, nach deren Vorgang, von österreichischen Schiffen anerkannt. Die noch in der Gewalt der Türken befindlichen Plätze auf Morea, Patras, Coron und Methoa werden von griechischen Schiffen blockirt. Andere Kreuzer an der Küste von Kleinasien oder vor den Dardanellen, wo sie schon mehrere reiche Beuten gemacht haben. Es ist erfreulich für die Menschheit, zu sehen, wie ein Volk, das seit 4 Jahrhunderten unter das härteste Joch gekrümmt war, sich erhebt, und unerwartet, mit wenigen Hülfsmitteln, so viele Thätigkeit und Kraft entwickelt.

V e r s c h i e d e n e s.

Der berühmte politische Schriftsteller, Graf Lanjuinais, damals noch Mitglied des Nationalkonvents, unterstützte auf der Rednerbühne einen weisen und politischen Vorschlag, der seinem hinter ihm stehenden Kollegen Legendre gar nicht gefallen wollte, und der ihn deshalb bei jeder Phrase mit einem Faustschlag auf den Kopf bediente. Diese immer heftiger werdende Bewegung unterbrach den Redner, der, sich kaltblütig nach Legendre (bekanntlich ein Metzger) wendend, sprach: „Bürger Kollege, mache zuerst ein Gesetz, wodurch ich für einen Ochsen erklärt werde, dann wirst du mich nach Belieben erschlagen können.“

B i g n o n.

Nr. 1. (F o r s e h u n g.)

„Ein letzter Zug (S. 4), sagt er ferner, verdient unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Der Streit hat nicht zwischen den Bölkern, sondern zwischen den Bölkern und Kabinetten statt. Die Monarchen, die Dynastien sind wesentlich ausser demselben.“ Ich enthalte mich hier einer nähern Prüfung dieser Stelle, weil ich auf sie in der Folge zurückkommen werde. Einstweilen wünsche ich nur, daß jeder sie ein wenig durchdenke, was Hr. Bignon nicht gethan zu haben scheint.

Nun aber wäre ich begierig zu wissen, ob es wohl Staatspolitik und noch dazu die gewöhnliche Staatspolitik (S. 5) der Kabinette ist, ihre Macht im Innern, ihren Einfluß nach Außen zu vermehren; ich möchte wissen, ob sie es seyn könne? Ich behaupte nein, wenn ich mir die Vermehrung der Macht im Innern, die Vermehrung des Einflusses nach Außen denke, wie Bignon sie denkt; eine Autorität, die zur Norm ihrer Verfügungen Ungerechtigkeit, Grillen, Launen macht; die ohne Rücksicht auf das Wohl des ihr anvertrauten Staates, ohne Rücksicht auf bestehende Bündnisse auf die allgemeinen Gesetze des Völkerrechtes, nur herrschen will über andere, über welche zu herrschen sie nicht befugt ist. Ist hingegen diese Vermehrung der Gewalt im Innern das Bestreben, durch weise Institutionen die Wohlfahrt der Bürger zu begründen, sie durch ihre Liebe zu lenken, wohin es Noth thut; das Geschrei der unruhigen Menschen unschädlich zu machen; die Umtriebe einer Partei, die alle Ordnung zerstören will, im Keime zu ersticken; ist diese Vermehrung des Einflusses nach Außen das Bestreben, die durch den Handel, den geistigen Verkehr u. dgl. geknüpften Bande zwischen ihren Bölkern fester zu knüpfen; die Aufmerksamkeit, daß auch im Nachbarstaate keine Rotte Bösewichte, die Ruhe und das Heil der Gesellschaft gefährde — dann will ich zugeben, daß die Kabinette dem Impuls der gewöhnlichen Staatspolitik ist, deren Ziel die Vermehrung der Gewalt im Innern und des Einflusses nach Außen ist, zu gehorchen. Daß aber der zweite Impuls, der des gemeinschaftlichen Vortheils aller Minister, der des aristokratischen Geistes sey, kann ich durchaus nicht zugeben, und hätte ich keinen andern Grund, als weil ich mich überzeugt halte, daß unsere Fürsten sich nicht zu bloßen Werkzeugen in den Händen ihrer Diener herabwürdigen. Bignon dehnt zwar den Kreis der Aristokratie unserer Zeiten aus; er gesteht zwar zu, daß die alte Aristokratie ehemals die angesehensten des Landes (entweder durch das Andenken wirklicher Dienste, oder durch die privilegirte Besetzung der Aemter, besonders der höhern Ehrenstellen, oder durch den erblichen Besitz des großen Gemeintheilum) enthielt —; sie hat aber nach ihm eine mehr oder minder große Entartung (dégénération) erlitten. Die Beständigkeit

der auf die Unwissenheit der Völker gegründeten Meinung gab ihr Haltbarkeit. Das ist nun vorbei, und an ihre Stelle trat jene konstitutionelle Aristokratie, die sich für eine unerlässliche Nothwendigkeit der Gesellschaft hält. Zu ihr führen wirkliche Geschicklichkeit oder Intrigue. Die Neueingeweihten sind die Serden — Bravos — der Partei." Ich habe hier nur wenige Bemerkungen beizufügen.
(Fortsetzung folgt.)

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruhe'ger Witterungsbeobachtungen.

8. Febr.	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 5,5 L.	+ 2,1 G.	70 G.	D.
M. 1 $\frac{1}{4}$	27 Z. 7,0 L.	+ 3,6 G.	70 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{4}$	27 Z. 8,9 L.	+ 2,8 G.	65 G.	W.

Dicht bedekt und Regen — den ganzen Tag über trüb Abends Klärung.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend um 9 Uhr entschlief dahier, nach einem kurzen Krankentager, sanft und ruhig, die Freifrau Karoline Auguste von Eisebeck, geborne Freiin von Gayling von Altheim, in einem Alter von 77 Jahren.

Karlsruhe, den 8. Febr. 1823.

Im Namen der hinterbliebenen Verwandten,
Freih. Gayling von Altheim,
Großherzogl. Badischer Oberhofmarschall.

Unsere Verwandten und Bekannten machen wir anmit, unter Verbitung aller Beileidsbezeugung, die traurige Anzeige, daß es der Vorsehung gefallen hat, das älteste der beiden hinterlassenen Oberrath Levi'schen Kinder zweiter Ehe, Fette Levi, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr, in einem Alter von 10 Jahren und 6 Monaten, an den Folgen eines Scharlachfiebers, nachdem alle Mittel der Kunst vergebens zu ihrer Rettung aufgeboten waren.

Karlsruhe, den 8. Febr. 1823.

Die Wittwe und Familie des sel.
Oberrath Levi.

Hoftheater.

Montag, den 10. Februar: Letzter Maskenball.

Rheinbischofsheim. [Aufgefundener Leichnam.] In dem Freistetter Rheinbafen ist bei dem hohen Stand des Rheins heute ein schon stark in Verwesung gegangener weiblicher Leichnam, welcher schon vor 2 bis 3 Monaten ins Wasser gekommen zu seyn scheint, angetrieben.

Dieses wird, unter Anschlag eines Signalements, zur Nachricht der Obrigkeiten und Verwandten der Verstorbenen hiermit bekannt gemacht.

Rheinbischofsheim, den 30. Jan. 1823.
Großherzogliches Bezirksamt.

Jägerschmid.

Signalement.

Die Verstorbene scheint ein Alter von 50 bis 54 Jahren erreicht zu haben, war 5 Schuh groß, hatte zwar keinen starken, aber auch keinen abgemagerten Körper, schwarze, mit sehr vielen grauen untermischte, kurze Kopfschne, ein breites etwas rundliches Gesicht, woran die Füge durch Fäulniß zerstört waren. Die Bekleidung derselben bestand in einem leinenen Hemde, einem schwarzen oder braunen modernen Oberrock von Merinozeug mit lebendem Kragen, oben mit einer Stiefnadel zugeheftet, und vorne herunter mit überzogenen Knöpfchen und Säulchen von demselben Zeug zugeknüpft, sodann feinen schwarzen wollenen Strümpfen und schwarzen sassianenen gewendeten Schuhen.

Karlsruhe. [Verkauf von Eichen Bau- und Nutzholzklößen.] Nächsten Donnerstag, den 13. dieses, wird man in dem herrschaftlichen Kastenwäldchen, Forstheimer Forst, 60 Stück eichene Bau- und Nutzklöße, wovon sich mehrere vorzüglich zu Käferholz eignen, öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft soll früh 9 Uhr bei der f. g. Insel oder Aubiegelbrücke oberhalb Grünwinkel statt haben, woselbst sich die Liebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1823.

Großherzogliche Forstinspektion Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen Holländer-Holz-Verkauf.] Der Gemeinde Weiter, Reviers Langensleinbach, wurde mittelst hochverehrlichen Kreisdirektorialbeschlusses vom 14. v. M., Nr. 561, die Genehmigung zu Theil, aus ihrer Kommunalwaldung 60 Stämme eichen Holländerholz versilbern zu dürfen. Die angeordnete öffentliche Verhandlung hierüber soll Samstag, den 15. Februar, in loco Ettlingen auf dem Rathhaus gepflogen werden, wobei sich die H. H. Liebhaber Vormittags 11 Uhr einfinden wollen.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1823.

Großherzogliche Forstinspektion Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Masken-Anzüge zu verleihen.] Aus den Garderoben des Hoftheaters werden Masken-Anzüge jeder Gattung zu billigen Preisen — die in einem angeschlagenen Tarif näher bestimmt sind — abgegeben. Wer einen geliebten Anzug während des Balls zu ändern wünscht, zahlt für den folgenden nur die Hälfte des Taxens.

Serlachshaus. [Dienst-Antrag.] Bei unterzeichneter Dienststelle können zwei Theilungskommissäre, die sich über Geschäftskenntnisse, ein solides und sittliches Betragen durch die erforderlichen Atteste auszuweisen vermögen, stündlich eintreten.

Serlachshaus, den 24. Jan. 1823.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Bernhard.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete benachrichtigen einen hohen Adel und ein verehrliches Publikum, daß sie bis den 11. Febr. mit einem Transport Reit- und Wagenpferden im Gasthaus zum Darmstädter Hof hier eintreffen werden.
Gebrüder Wolff, aus Koblenz.